

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 111. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109

Anzeigenpreise: Die siebengepaltene Millimeterzeile 15 Groschen...

Vor politischen Entscheidungen.

Marshall Pilsudski trifft heute in Warschau ein.

Marshall Pilsudski nahm gestern an den Feierlichkeiten des rumänischen 16. Infanterieregiments in Tactien teil...

Direkt von dieser Feierlichkeit begab sich Pilsudski nach Bukarest.

Im Zusammenhang mit der für die breite Öffentlichkeit geheim gehaltenen Rückkehr des Marshall Pilsudski ist die Konferenz der ehemaligen Ministerpräsidenten des Pilsudski-Regimes wieder aktuell geworden.

Referat über die Wirtschaftslage Polens abgearbeitet. Es verlautet, daß in diesem Referat die

Wirtschaftslage Polens als sehr ungünstig hingestellt wird. Man will auch wissen, daß im Interesse der Wirtschaft eine Pazifizierung der innerpolitischen Verhältnisse angestrebt werden soll.

Rumänische Presse über Pilsudski.

Die offizielle rumänische Presse befaßt sich eingehend mit Pilsudski und berichtet über die Konferenzen und Besuche des polnischen Marschalls.

Ueber die wichtigen politischen und militärischen Konferenzen wird aber nichts Wesentliches berichtet.

Umgestaltung der Mittelschulen.

Das Unterrichtsministerium hat an alle Schulbehörden ein Rundschreiben versandt, worin die Anwendung eines der grundsätzlichen Bestimmungen des neuen Schulgesetzes angeordnet wird.

Private Mittelschulen, bei denen zur Zeit Vorschulklassen bestehen, können diese mit besonders Erlaubnis der Schulbehörden weiter führen, wenn sie zugleich Klassen, die der 5. und 6. Abteilung der Volksschule gleichgestellt sind, einführen.

Die gefährlichen Kochtöpfe.

Deutsche Mädchen dürfen nicht kochen lernen.

Dem „Lissaer Tageblatt“ wird gemeldet: Gegen 10 junge deutsche Landwirtschöchter aus dem Dorfe Sarben, Kreis Czarnikau, hatten sich zusammengeschlossen, um sich gemeinsam im Back- und Kochwesen zu üben.

Am 13. April erschien ein Polizeibeamter und verbot jedes weitere Beisammensein, Kochen und dergl. ohne weitere Grundangabe.

Man sucht die Loyalität, die man sonst nirgends entdecken kann, sogar in deutschen Kochtöpfen.

Reservefonds der Geistesarbeiter erschöpft

Wie bereits berichtet, hat in der vorigen Woche der Verwaltungsrat der Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter über die katastrophale Lage beraten, die infolge Erschöpfung der Mittel zur Auszahlung der Unterstüßungen für die beschäftigungslosen Geistesarbeiter entstanden ist.

Diese Maßnahmen sollen aber keineswegs instandsetzen, die Finanzschwierigkeiten zu beheben. Die Zahl der arbeitslosen Geistesarbeiter hat bereits die Zahl 40 000 überschritten und die Unterstüßungsgelder, die ihnen zu zahlen sind, sollen zur Zeit das 4fache der eingezahlten Beiträge betragen.

Fonds ist zu einem Teil in staatlichen Wertpapieren festgelegt und zum anderen Teil für Bauzwecke (u. a. in Lodz) verwendet worden.

Die Warschauer Abteilung der Versicherungsanstalt hat bereits die Reserve aufgebraucht und nicht viel besser soll es in anderen Abteilungen sein.

Sollte die Situation sich nicht bessern, was als sicher anzunehmen ist, so will sich die Hauptverwaltung der Versicherungsanstalt an die Regierung mit dem Antrag wenden, entweder einen staatlichen Zuschuß der Anstalt zuzubilligen oder den Versicherungsbeitrag zu erhöhen.

Die Schuld an dieser finanziellen Notlage der Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter trägt nicht nur die große Arbeitslosigkeit, sondern zum nicht geringen Teil auch die Wirtschaftspolitik der Anstaltsleitung, die Millionen Zloty des Reservefonds in Wertpapieren und verschiedenartigen Bauten festgelegt hat.

Präsident bei Moscicki.

Staatspräsident Moscicki empfing gestern in den Nachmittagsstunden den Ministerpräsidenten Prytor, der in längerer Audienz dem Staatspräsidenten über die Tätigkeit der Regierung informierte.

Neuerliche Kürzung der Beamtengehälter?

In zwei Etappen: am 1. Mai und 1. Juli.) Warschauer Blätter veröffentlichen wiederum Gerüchte über bevorstehende Kürzung der Gehälter der Staatsbeamten.

Gegen die Gehaltskürzungen in Oberschlesien.

Die Interessengemeinschaft der Angestelltenbelegschaften in Oberschlesien hat die Angestellten aufgefordert, sich auf keinerlei Verhandlungen wegen irgendwelcher Gehaltskürzungen einzulassen.

die Interessengemeinschaft in der Vereinigten Königs- und Laurahütte und die Kattowitzer A. G., die die Gehälter der Angestellten vom 1. April ab um weitere 15 v. H. senken wollen, obwohl am 1. März eine allgemeine Herabsetzung der Gehälter um 10 v. H. erfolgte.

Das Heer der Emeriten wächst.

Nach einer kürzlich fertiggestellten Statistik ist die Zahl der emeritierten Staatsbeamten im Laufe des Jahres 1931 um 6000 Personen gestiegen.

Finanzmisere des Warschauer Magistrats

Wie traurig es um die Finanzen des Warschauer Magistrats bestellt ist, der bekanntlich unter der Sanacjafahne leidet, ist am besten an der Auszahlung der Beamtengehälter erkennbar.

Verhandlungen mit Harriman wieder aufgenommen.

Der in Danzig erscheinenden „Gazeta Handlowa“ zufolge sind zwischen der polnischen Regierung und dem amerikanischen Harriman-Konzern die Verhandlungen über die Elektrifizierung Polens wieder aufgenommen worden.

Von Regierungsseite ist über diese Verhandlungen bisher nichts bekanntgegeben worden, so daß man nicht weiß, ob und wie weit diese Meldung den Tatsachen entspricht.

**Gorkis Frau in Warschau.**

In Warschau ist Frau Bieschlow, die Frau des berühmten russischen Schriftstellers Maxim Gorki, dessen eigentlicher Familienname Bieschlow ist, in der Eigenschaft eines Delegierten des russischen Roten Kreuzes eingetroffen. Der Aufenthalt der Frau Bieschlow in Warschau, der nur einige Tage dauern wird, steht im Zusammenhang mit der Fürsorge über die polnischen Häftlinge und Verbannten in Sowjetrußland.

**Es geht um Freiheit und Brot in Preußen**

Ein Aufruf Karl Severings zur Preußenwahl am kommenden Sonntag.

Berlin, 20. April. Unter der Ueberschrift: „Es geht um Arbeit und Brot“ veröffentlicht der amtliche preußische Pressedienst einen Aufruf des preußischen Innenministers Severing, in dem es heißt:

Am 24. April soll Ihr, Volksgenossen, darüber entscheiden, ob der im November 1918 entstandene Volksstaat Preußen, der keine Privatarmeen duldet, der Verfassung und Gesetze von keiner Seite antasten läßt, auch in Zukunft ein Staat sein soll, in dem Demokratie und Republik nicht Worte ohne Inhalt sind. Gegen Preußen geht der Angriff, um die Grundlagen zu beseitigen für die Gleichberechtigung aller Staatsbürger, um die Regierung zu kürzen, deren Zusammensetzung die Gewähr für Ordnung und Sicherheit und damit für den Bestand der sozialen Gesetzgebung, des Tarif- und Koalitionsrechtes und der Organisationsfreiheit gibt.

Es geht um Freiheit und Brot, es geht um die höchsten Ideale, für die die Besten unseres Volkes aus früheren Generationen freudig Opfer um Opfer gebracht haben.

**Razilotal in Breslau geschlossen.**

Breslau, 21. April. Auf Anordnung des Regierungspräsidenten nahm am Mittwoch die Polizei die Schließung der Unterkunft der Nationalsozialisten des sogenannten Nordbischleiger Hauses vor. Dabei kam es zu größeren Kundgebungen, als sich die Nationalsozialisten mit Garten- und Hausgeräten bewaffnet unter Protestrufen in einer größeren Menge auf die Polizei stürzten. An verschiedenen Stellen kam es zu Zusammenstößen mit Andersgesinnten. Die Polizei konnte die vielfach bedrohliche Lage nur unter Anwendung des Gummiknüppels beseitigen. Einige Festnahmen sind erfolgt. Noch bis in die Nachtstunden war das nationalsozialistische Parteilokal von einer dichten Menschenmenge umlagert.

**Kein Pfennig für die Sozialdemokratie.**

Berlin, 21. April. Gegenüber Behauptungen, daß die Sozialdemokratie von Kreuger durch Vermittlung Hilferdings für die Vermittlung der Fünfhörsanleihe eine Provision von 3 bis 4 Millionen Reichsmark erhalten habe, erklärt das sozialdemokratische Abendblatt „Der Abend“, daß die Sozialdemokratie weder einen Pfennig geschweige denn Millionen unter irgendwelchem Vorwande von Kreuger erhalten habe.

**Deutsche Memel-Note überreicht.**

Genf, 21. April. Die deutsche Delegation überreichte gestern den Vertretern der Signatarmächte der Memelkonvention in Genf eine Note wegen der Zustände im Memelgebiet sowie wegen der auf die Beeinflussung der Wahlen abzielenden Maßnahmen des Direktoriums Simaitis.

**Englands Zollmaßnahmen.**

London, 21. April. Die neue vom Schatzkanzler Chamberlain angekündigte Zollverordnung wird heute (Donnerstag) in den späten Abendstunden veröffentlicht werden. In der Hauptsache wird es sich dabei voraussichtlich um eine Erhöhung des allgemeinen 10prozentigen Zollsatzes für eine Anzahl von Fertigwaren und Halbfertigwaren handeln, wobei für Fertigwaren ein höherer Satz in Anwendung gebracht werden soll. Allgemein wird eine Erhöhung des Zollsatzes für Eisen- und Stahlwaren auf 33 ein Drittel v. H. erwartet. Ferner werden die Zollsätze, wie allgemein angenommen wird, auch die unter das Dumping-Abwehrgesetz fallenden Waren umfassen, auf die bisher 50 v. H. erhoben wurde, wobei eine teilweise Herabsetzung der bisherigen Sätze erwartet wird. Im Zolltarifgesetz ist vorgesehen, daß die neuen vom Zollausschuß vorgeschlagenen Zollsätze sofort in Kraft treten.

Das Unterhaus nahm am Donnerstag eine Haushaltsanschließung an, durch die die Regierung ermächtigt werde, auf Empfehlung des Zollausschusses jede beliebige Warengattung von der Zollfreiliste des Einfuhrgesetzes zu entfernen und mit dem allgemeinen 10prozentigen Einfuhrzoll oder einem höheren Zollsatz zu belegen. Bisher bestand lediglich die Möglichkeit, die Zollfreiliste um weitere Artikel zu vermehren, nicht aber irgendwelche Waren von dieser abzusetzen.

**Blutiger „Hungermarsch“ in Philadelphia**

New York, 21. April. In Philadelphia veranstalteten Kommunisten am Donnerstag einen sogenannten „Hungermarsch“ durch das Geschäftsviertel der Stadt, wobei es zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei kam. Mindestens 80 Personen wurden verletzt, darunter ein Polizist lebensgefährlich. Berittene Polizisten trieben die Menge, aus der mit Steinen geworfen wurde, auseinander. Mehrere 100 Personen wurden verhaftet.

**Französisches Manöver gegen die Abrüstung**

**Ein Vorstoß der französischen Staatengruppe gegen den englischen Abrüstungsvorschlag**

Genf, 21. April. In der heutigen Sitzung der Abrüstungskonferenz, an der Tardieu und Stimson nicht teilnahmen, fand der vom englischen Außenminister eingebrachte Antrag auf Abschaffung der schweren Angriffswaffen in einer ausgebreiteten Aussprache unerwartet starke Unterstützung von allen Seiten. Von 13 Rednern des heutigen Vormittags erklärten sich alle bis auf den französischen Delegierten Paul Boncour uneingeschränkt für den englischen Antrag. Auch der japanische Botschafter Sato nahm mit großer Vorsicht und dem Vorbehalt der Berücksichtigung der besonderen Lage seines Landes den englischen Vorschlag an.

Die heutige Aussprache hat in allen Konferenzkreisen den Eindruck verstärkt, daß

die Stimmung in verstärktem Maße zugunsten des englisch-amerikanisch-italienischen Vorschlages wächst und daß die französische Regierung damit in eine außerordentlich schwierige Lage geraten ist, da die Isolierung Frankreichs und der mit Frankreich verbundenen Staaten deutlich zutage tritt.

Die Abrüstungskonferenz ist jetzt in ein Stadium außerordentlich schwieriger, verwickelter und entscheidungsvoller Verhandlungen eingetreten.

Der rumänische Gesandte Titulescu brachte zum Schluß der stundenlangen Verhandlungen als Beauftragter von 13 Staaten einen Gegenvorschlag zum englischen Antrag ein, der eine hinausgezögerte Entscheidung über den Grundlag der qualitativen Abrüstung bezweckt, und auf diese Weise den gesamten englischen Antrag zu Fall zu bringen sucht. In der von Titulescu dem Hauptausschuß vorgelegten Entschiedenheit wird lediglich hervorgehoben, daß einige Mächte ein völliges Verbot der Angriffswaffen wünschen, während nach Auffassung anderer Mächte diese Waffen dem Völkerbund zur Verfügung gestellt werden müssen. Aus diesem Grunde müsse die gesamte Frage zunächst den technischen Ausschüssen zur Prüfung überwiesen werden.

Zum Schluß der Sitzung kam es zu einem unerwarteten Zwischenfall. Der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow erhob sich und erklärte, daß der Vorschlag Titulescus nicht eine Lösung, sondern als Lösungsvorschlag

maskiertes Manifest darstelle und daher die sowjetrussische Abordnung für den englischen Antrag stimmen werde.

Der Präsident Henderson war im Hinblick auf den neuen rumänischen Antrag nicht in der Lage, wie ursprünglich vorgesehen, die Verhandlungen mit der Einsetzung eines Redaktionsausschusses abzuschließen und erklärte, daß durch den Vorschlag der 13 Mächte eine völlig neue Lage geschaffen sei, die eine Wiederaufnahme der Aussprache am morgigen Freitag notwendig mache.

Der Vorstoß der französischen Staatengruppen wird als ein großes Manöver aufgefaßt, um die ersten Ansätze praktischer Arbeiten auf der Abrüstungskonferenz zu verhindern.

Die von Titulescu angeführte Staatengruppe, die versucht, die Abrüstungskonferenz zu sabotieren, besteht eigenartigerweise hauptsächlich aus den südamerikanischen Staaten, die ihre Pariser diplomatischen Vertreter auf die Abrüstungskonferenz entsandt haben, nämlich Bolivien, Chile, Columbien, Cuba, Guatemala, Venezuela, Paraguay und Uruguay, ferner den drei Mächten der Kleinen Entente Rumänien, Südschweden und Tschechoslowakei sowie Polen und Persien. Die meisten dieser Staaten sind solche, die zu Beginn der Abrüstungskonferenz betonten, daß ihre bewaffneten Kräfte nicht einmal zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung ausreichen, also Staaten, die man höchstens als unaktive Mitglieder der Abrüstungskonferenz bezeichnen kann.

Damit gewinnt die von Titulescu vorgenommene Stimmenjammung den Charakter einer sehr bezeichnenden Vorabstimmung, denn deutlicher als durch das Angewiesensein auf die Unterfützung von notorisch schwachen und einflusslosen Staaten konnte die Violation der französischen Gruppe in der Frage der qualitativen Abrüstung nicht dargestellt werden.

Die französische Abordnung hat es vorgezogen, den Antrag dieser 13 Mächte offiziell nicht zu unterschreiben, obwohl in Konferenzkreisen nicht der geringste Zweifel darüber besteht, daß der Antrag auf französischen Wunsch zurückgeht.

**Die Staatsmänner unterhandeln**

Genf, 21. April. Die Besprechungen Stimsons mit Tardieu haben sich, wie von amerikanischer Seite mitgeteilt wird, ausschließlich auf die Abrüstungsfrage bezogen; Stimson hat jeden Versuch, auch die Reparationsfrage zu erörtern, von vornherein mit der Bemerkung abgelehnt, daß es sich hier um eine rein europäische Frage handle.

Stimson erklärte, daß Amerika gewiß kein Hindernis für eine regionale Organisierung der Sicherheit auf dem europäischen Kontinent sein wolle, daß aber die traditionelle Politik Amerikas keine Einmischung in die Angelegenheiten eines anderen Kontinentes zulasse. Auf die bestimmte Frage Tardiens, wie sich Amerika im Falle einer Völkervereinigung zugunsten eines angegriffenen Staates verhalten würde, erklärte Stimson, das hinge davon ab, welche Stellung die Vereinigten Staaten einnehmen würden. Wenn die Genfer Verhandlungen, so betonte Stimson, zu keinem positiven Ergebnis führten, so werde das in der amerikanischen Öffentlichkeit einen katastrophalen Eindruck machen; es werde dann sehr schwer sein, Amerika von der Ehrlichkeit und dem guten Willen der europäischen Staatsmänner zu überzeugen.

Ueber den Inhalt der Unterredung zwischen Stimson und Macdonald wird von seiten der amerikanischen Abordnung mitgeteilt: Stimson habe erklärt, er sei herübergekommen, um Europa zu helfen. Sodann habe er Macdonald den neuen amerikanischen Abrüstungsvorschlag unterbreitet und ihn erläutert. Der Vorschlag betrifft die qualitative und quantitative Herabsetzung der Rüstungen und ist auf der Grundlage aufgebaut, auf die sich die Abrüstung Deutschlands stütze. Der amerikanische Vorschlag geht davon aus, daß in Zukunft die Staaten nur über Armeen verfügen dürften, die entsprechend dem deutschen Beispiel der Verteidigung der Grenzen und der Ordnung im Inneren dienen. Nach dem amerikanischen Plan würde Frankreich über eine Armee von ungefähr 360 000 Mann verfügen dürfen. Sämtliche Mächte sollen der Abrüstungskonferenz den Stand ihrer gegenwärtigen Rüstungen begeben, jedoch würde künftig die Sicherheitsfrage eines jeden Landes und die geographischen Bedingungen lediglich unter dem Gesichtspunkt der Verteidigung und der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung für den Rüstungsstand maßgebend sein.

Zwischen Stimson und Litwinow sollen durch Vermittlung eines Vertrauensmannes streng geheim gehaltene Verhandlungen über die Haltung der Vereinigten Staaten und Sowjetrußlands in den fernöstlichen Fragen stattgefunden haben. Von amerikanischer Seite soll lebhaftes Interesse für eine übereinstimmende Haltung der beiden Mächte zum japanisch-chinesischen Konflikt vorhanden sein. In den Verhandlungen soll auch die Frage der Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen Amerika und Rußland berührt worden sein. Die

Verhandlungen scheinen jedoch auf gewisse Schwierigkeiten gestoßen zu sein, so daß praktische Ergebnisse bisher nicht vorliegen.

Genf, 21. April. Der französische Ministerpräsident Tardieu stattete Donnerstag nachmittag dem Reichskanzler Brüning im Hotel Metropole einen Besuch ab. Vorher empfing der Kanzler den belgischen Außenminister Symons. Der englische Ministerpräsident Macdonald hat sich zu Freitag vormittag beim Kanzler angekündigt. Tardieu empfing Donnerstag nachmittag Macdonald sowie die Vertreter Rumaniens, Südschwedens und der Tschechoslowakei.

**Tardieu, der Querstreiber.**

Genf, 21. April. Macdonald und Tardieu sind heute vormittag mit dem gleichen Zuge aus Paris in Genf eingetroffen. Die völlig unerwartete Abreise Tardiens nach Genf, der noch gestern hier mitteilen ließ, daß er diese Woche nicht kommen könne, wird in unterrichteten Kreisen auf eine gestern abend geführte telephonische Unterredung zwischen Tardieu und Paul Boncour zurückgeführt, in der Paul Boncour über den gestrigen Vorstoß des englischen Außenministers Simon und den englischen Antrag auf die Abschaffung der großen Angriffswaffen berichtete. Tardieu soll die Absicht haben, den englischen Vorschlag abzulehnen und will nur gemeinsame Behandlung der französischen Vorschläge auf Schaffung einer internationalen Streitmacht zusammen mit den englischen Vorschlägen zulassen. Es bestätigt sich, daß der erste Versuch von englisch-amerikanischer Seite auf der Abrüstungskonferenz zu praktischen Ergebnissen zu gelangen, auf den schärfsten Widerstand der französischen Regierung stößt, deren wahre Haltung in der Abrüstungsfrage damit wieder einmal eindeutig zutage tritt. Die französische Regierung ist entschlossen, jeden Versuch, auch auf Teilgebieten zu einer Verminderung der gewaltigen Rüstungen Frankreichs auf dem Wege internationaler Regelung zu gelangen, mit allen Mitteln zu verhindern.

**Fiasco der Donaubesprechungen.**

Genf, 21. April. Das Ergebnis der bisherigen vertrackten Besprechungen über die Donaufrage wird in unterrichteten Kreisen außerordentlich pessimistisch beurteilt. In den Unterhandlungen hat sich gezeigt, daß die französische Regierung hartnäckigen Widerstand gegen jede wirtschaftliche Behandlung und Lösung des Donauproblems leistet und daher die Annahme der in weitesten Kreisen allein als zweckmäßig angesehenen deutschen Vorschläge kaum aussichtsreich erscheint. Man befürchtet, daß ein ergebnisloser Verlauf der Genfer Donaubesprechungen außerordentlich ernste Folgen für die Entwicklung der Lage Südosteuropas nach sich ziehen werde.

**Aufgefundene Kindesleichen.**

Während der Leerung der Senggrube auf dem Grundstück 11-go Wistopada 20 wurde die völlig in Verwesung übergegangene Leiche eines Kindes gefunden. Das Alter und Geschlecht des Kindes konnte nicht ermittelt werden. Die Leiche wurde dem Projektorium zugeführt. — Gestern früh wurde am Zaun des Platzes Narutowicza 93 eine Kindesleiche männlichen Geschlechts gefunden. Das Kind war etwa 6 Tage alt geworden. (a)

**Von einem Radler überfahren.**

Auf der Pabianicer Chaussee wurde gestern der 11-jährige Arbeitersohn Stefan Mitolajczyk, wohnhaft Balonastraße 4, von einem Radfahrer überfahren, wobei er am Kopfe, an den Händen verschiedene Verletzungen sowie einen Bruch des rechten Beines davontrug. Der Knabe wurde nach Anlegung eines Verbandes in schwerem Zustande in ein Krankenhaus überführt. Der Radfahrer Jan Kaczorowski wird wegen unvorsichtigen Fahrens zur Verantwortung gezogen werden. (a)

**Vom Leben zermüht.**

In ihrer Wohnung Jorawiastraße 19 suchte sich die 45-jährige Karolina Majerczyk durch den Genuß von Salzsäure das Leben zu nehmen. Die Lebensmüde wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden und vom Arzt der Rettungsbereitschaft in das Krankenhaus überführt. Der Grund der Verzweiflungstat bestand im Mangel an Unterhaltsmitteln. (a)

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.**

R. Leinwebers Erben, Plac Wolności 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczajska 37; F. Wojcickis Erben, Napierowskięgo 27

**Bei Kopfweg, Neuralgie, Migräne**

und anderen Schmerzen wirken Logal-Tabletten rasch und sicher. Logal lindert nicht nur die Schmerzen, sondern geht direkt zur Wurzel des Übels. Selbst in Fällen, in denen andere Mittel versagen, wurden mit Logal überraschende Erfolge erzielt. Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken.

**Aus dem Gerichtssaal.**

**Für Verbreitung kommunistischer Flugblätter bestraft.**

Gestern hatten sich vor dem Lodzger Bezirksgericht Chaim Dpoczynski, Sruł Baumgarten und Mordla Potocki wegen Verbreitung von kommunistischen Flugblättern, die im August 1931 geschrieben sein soll, zu verantworten. Dpoczynski und Baumgarten bestritten ihre Schuld und gaben an, die Auftrufe gegen ein Entgelt von 50 Groschen von einem unbekanntem Manne erhalten zu haben. Potocki bestritt überhaupt, Flugblätter verteilt zu haben. Nach einer Beratung verurteilte das Gericht den 17-jährigen Dpoczynski und den gleichfalls 17-jährigen Baumgarten sowie den 18-jährigen Potocki zu je 1 Jahre Gefängnis. (a)

**Aus dem Reiche.**

**Italienischer Proteststreik in einer Eisenhütte.**

Am Mittwoch sind die Arbeiter der „Staszic“-Hütte in Sośnowitz in einen Proteststreik getreten. Sie sind wie gewöhnlich an ihrer Arbeitsstätte erschienen, haben jedoch die Arbeit zum Zeichen des Protestes nicht aufgenommen, da die Hüttenverwaltung ihnen die Löhne für März und April noch nicht ausgezahlt hat. Die Direktion will sich damit ausreden, daß die Regierung bisher die verprochenen Kredite für die Hütte nicht ausgezahlt habe, deshalb könne die Direktion auch die Arbeiter nicht bezahlen. Sie sei aber bereit, den Arbeitern zu je 15 Zloty „Vorschuß“ auszuzahlen, wenn sie die Arbeit wieder aufnehmen. Die Arbeitnehmer waren über diesen Vorschlag höchst empört und haben beschlossen, weiterhin im Proteststreik zu verharrten, bis ihre Forderungen berücksichtigt werden.

Hierauf erklärte sich die Direktion bereit, 20 Prozent der rückständigen Löhne auszuzahlen, worauf die Arbeiter ihren Proteststreik einstellten.

**Der Poststempel als Alibibeweis.**

Das Bezirksgericht in Bialystok verhandelte vorgestern gegen einen gewissen Chbulski, der angeklagt war, den Oberförster Pacholski ermordet zu haben. Während der Gerichtsverhandlung wies der Angeklagte ein Postsparsparbuch auf seinen Namen vor und erklärte, daß er am Tage des Mordes an einem vom Tatorte weit entfernten Orte auf der Post eine Geldsumme abgehoben habe. Als Beweis diene der Poststempel in seinem Sparsparbuch, der tatsächlich das Datum des begangenen Mordes trug. Auf Grund dieses Alibis wurde der Angeklagte Chbulski dann freigesprochen.

**Zwei Todesopfer einer Kahnabst.**

Auf dem Salinenteich bei Inowroclaw ereignete sich eintragischer Unglücksfall, der zwei Menschenleben forderte. Angesichts des schönen Wetters wollten drei junge Leute, ein gewisser Jan Mitolajczyk, Jan Gorzelanczyk und Wroclaw Nowakowski eine Kahnpartie auf dem Salinenteich unternehmen. Sie mieteten von dem Besitzer Baranowski einen Kahn und fuhrten auf den Teich hinaus. Nach eini-

**Deutsche Bühne Thalia.**

**„Frauen haben das gern“ als 25. Aufführung der Spielzeit.**

Wie aus der Anzeige des Theatervereins „Thalia“ hervorgeht, kann der Verein am 24. April die 25. Aufführung dieser Spielzeit herausbringen. Mit Recht wurde dafür der humorreiche musikalische Schwank „Frauen haben das gern“ gewählt. Dieses Stück ist der erfolgreichste Schlager unserer deutschen Bühne in diesem Jahre und hatte stets ein ausverkauftes Haus. Kein Wunder. Der „Schlemihl“ Max Anweilers ist so großartig, so kolportistisch echt, daß die Zuschauer schwach vor Lachen werden.

Es ist zu erwarten, daß auch für die nächste Aufführung das Haus für alle Besucher nicht ausreichen wird. Leider ist eine weitere Aufführung dieses Stückes nicht mehr vorgesehen und somit die endgültig letzte, deshalb ist allen zu raten, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen.

gen Stunden schickte der Besitzer seine beiden Söhne mit einem zweiten Kahn auf den Teich hinaus, um die Ruderer zurückzuholen. Bei der Begegnung kenterte aber der Kahn der drei jungen Leute und sie stürzten ins Wasser. Bei den Rettungsarbeiten kenterte auch der zweite Kahn, so daß für alle fünf Personen Lebensgefahr bestand. Das Unglück hatte der Besitzer Baranowski vom Ufer aus bemerkt und begab sich schleunigst in einem Kahn an die Unglücksstelle. Es gelang ihm, seine beiden Söhne und einen von den drei Männern zu retten; die anderen beiden ertranken.

**Liebestragödie eines 77 jährigen.**

Der 77-jährige Bauer aus dem Dorfe Cieleśnice im Kreise Janom-Podlaski, bei Lublin, Jozef Dhancki hatte eine tiefe Neigung zu einer 35-jährigen Witwe aus demselben Dorfe gefaßt und war fest entschlossen sie zu heiraten. Die hübsche Witwe, die anfänglich nicht abgeneigt war, die Frau des alten, aber reichen Bauern zu werden, änderte plötzlich ihre Absicht, als sie einen viel jüngeren Landwirt aus dem Nachbar-dorfe kennen lernte, der sich um sie bewarb. Sie wollte jetzt von dem Alten nichts mehr wissen. Dieser aber nahm sich die Absage so zu Herzen, daß er beschloß, seinem Leben freiwillig ein Ende zu machen. Vorgestern abend schnitt er sich in seiner Wohnung mit einem scharfen Küchenmesser die Kehle durch. Als Nachbarn ihn auffuchten, war er bereits tot.

**Konstantynow. Archäologische Funde.** Auf den Feldern von Okolowice, die zum Gute Porzeczewice gehören, stieß man beim Abfahren von Steinhaufen auf vorgeschichtliche Urnen, die Nischenreste enthielten. Eine wissenschaftliche Kommission stellte fest, daß diese Urnen aus der späteren Bronzezeit, für unser Land also etwa tausend Jahre vor unserer Zeitrechnung stammen. Da durch unvorsichtigen Umgang mit dem seltenen Funde einige Urnen zertrümmert wurden, wurde das weitere Abfahren der Steinhaufen bis auf weiteres verboten. Im Sommer sollen die planmäßigen Arbeiten unter sachmännlicher Aufsicht vorgenommen werden.

**— Öffentliche Arbeiten.** Die öffentlichen Arbeiten werden wiederum aufgenommen. Vor allem wird der kommunale Friedhof planiert. Außerdem sollen einige Straßen gepflastert werden. Um den Magistrat zu unterstützen, haben die Besitzer der Mlynarska- und Karolastraße beschlossen, sich selbst zu besteuern und Pflastersteine zu taufen.

**Kalisch. Schnapsbrenner verhaftet.** Während einer Polizeireise im Dorfe Chocz bei Kalisch ent-

**Am Scheinwerfer.**

**Zwei Brüder.**

Der Brudermord bildete eigentlich die erste Tragödie im menschlichen Leben, wenigstens nach der biblischen Geschichte. Wir haben das zur Kenntnis genommen und betrachten den Cain als Brudermörder, den wir als „gekennzeichnet“ ansehen, ohne daß die Beweggründe in Erwägung gezogen werden.

Solcher Brüder wie Abel und Cain gibt es unter uns recht viele. Der eine Bruder ist Generaldirektor und der zweite ein Briefträger in den östlichen Gebieten. Der Letztere hat recht, wenn er Ansprüche an den Ersteren stellt. Letzten Endes wird der zweite Bruder mit einigen hundert Dollars abgepeißt, oder aber er bekommt in der Schwerindustrie einen Posten.

Doch wollen wir heute über andere Brüder erzählen, die neidisch auf einander sind und einen sehr ernsten Kampf miteinander führen. Unsere Leser haben bereits von dem großen polnischen Sänger Kiepura gehört. Er war vor einigen Jahren ein Bäcker-geselle in Sośnowitz gewesen, bis er „entdeckt“ wurde. Man „entdeckte“ ihn, und heute gilt er als ein großer Künstler. Gewiß ist er ein großer Künstler, denn er singt wie eine Nachtigall, und seine Stimme wird mit Dollars bezahlt. Der Bäcker-geselle ist ein gesuchter Mann, von den Besitzern natürlich, die seine Stimme exploittieren. Die Wenigsten wissen es, daß Kiepura einen Bruder hat, der auch ein „Künstler“ sein will, nicht etwa deshalb, weil er ein Künstler ist, sondern

weil er einen Künstler zum Bruder hat. Kiepura Nr. 2 ist natürlich neidisch auf seinen älteren Bruder und will von diesem unterstützt werden. Freilich ist der Künstler Kiepura ein guter Bruder. Er hat seinen Eltern geholfen, hat ihnen eine schöne Villa in Zakopane gekauft und unterstützt sie auch sonst so gut wie er nur kann. Natürlich hilft er auch dem Bruder. Er hat ihn zum „Künstler“ ausgebildet, der auch als Sänger auftritt. Von seinem Gesang ist aber niemand erbaut, abgesehen natürlich vom Kiepura Nr. 2, der sich als „Künstler“ ausgibt. Zwischen den beiden Brüdern ist es zu einem Zusammenstoß gekommen. Darüber berichtet der Warschauer „Robotnik“, und die Sache ist sehr erbaulich. Kiepura Nr. 2 überhäuft seinen Bruder mit Vorwürfen und sagt ihm, wieso kommst du zu Geld und Ehre, während ich, dein Bruder, ein armer Schlucker bin? Der Künstler will ihn mit Dollars abfertigen, aber das zieht nicht. Ich werde singen — antwortete Kiepura Nr. 2 — und während du in Amerika singst, singe ich in Deutschland. Zwischen den beiden Brüdern kommt es zu einer heftigen Auseinandersetzung. Der Künstler bietet seinem Bruder 500 Dollar monatlich an, was abgelehnt wird, denn er will singen. Du kannst singen, aber unter anderem Namen. Nach langen Verhandlungen hat man sich geeinigt, und der Künstler hat auf-geatmet, daß er nur einen Bruder hat.

**Radio-Stimme.**

Freitag, den 22. April.

**Polen.**

**Lodz (233,8 M.).**

12.10 Schallplattenmusik, 15.25 „Napoleon und Polen“ Vortrag von Prof. Henryk Mosciński, 15.50 „Rasprowica“, Vortrag von Prof. Konrad Gurski, 16.10 Schallplatten, 16.20 Radio-Postkarten, 16.40 Schallplatten, 16.55 Englischer Sprachunterricht, 17.10 „Königliche Liebe“, Vortrag von Wanda Dobaczewska, 17.35 Leichte Musik aus Warschau, 18.50 Allerlei, 19.15 Bericht der Industrie- und Handelskammer in Lodz und Programm für den nächsten Tag, 19.30 Filmalender, Theaterrepertoire und Schallplatten, 19.45 Radio-Pressedienst aus Warschau, 20 Musikalische Klavierstücke von Karl Stromenger, 20.15 Sinfonie-Konzert aus der Warschauer Philharmonie, 22.40 Ergänzungs-Pressedienst und Wetterbericht, 22.50 Tanzmusik aus Warschau.

**Ausland.**

**Berlin (716 Hz, 418 M.)**

11.15 Schallplatten, 11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 15.20 Aus Arbeit und Leben, 16.30 Konzert, 17.30 Jugendstunde, 19.10 Balladen von Chopin, 19.40 Bunte Welt, 21.10 Opernspiel: Der reiselustige Kasperl.

**Königsbrunnhausen (938,5 Hz, 1635 M.).**

12.10 Schallplatten, 14 Konzert, 15 Jungmädchenstunde, 15.40 Jugendstunde, 19.30 Stunde der Arbeit, 20 Unterhaltungsmusik.

**Langenberg (635 Hz, 472,4 M.).**

11.45 Funkverbund, 12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 15.50 Bafelstunde, 17 Konzert, 20 Meister der Operette, 20.30 Chor-Konzert.

**Wien (581 Hz, 517 M.).**

11.30 Konzert, 12.40 und 13.10 Schallplatten, 15.30 Kinderstunde, 15.55 Frauenstunde, 17 und 19.35 Konzert, 22 Tanzmusik.

**Prag (617 Hz, 487 M.).**

11 Schallplatten, 12.45 Konzert, 15.20 Schallplatten, 16 Konzert, 18.20 Deutsche Sendung, 19.20 Lustiger Abend, 20.20 Lieder, 21.30 Klavierkonzert, 22.20 Orchesterkonzert.

**Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.**

**Lodz-Dst, Nowo-Targowa 31.** Freitag, den 22. April, um 7 Uhr abends Vorstandssitzung mit Teilnahme der Vertrauensmänner.

**Chojny.** Sonnabend, um 8 Uhr abends, findet im Parteilokal eine Vorstandssitzung statt. Auch die Vertrauensmänner haben zu erscheinen.

**Veranstaltungen.**

Es wird darauf hingewiesen, daß am Sonntag, den 24. April, um 4 Uhr nachmittags im Parteilokal, Polna 5, das angesagte A u s s p i e l stattfinden wird.

Die Vertrauensmänner werden erucht, bis spätestens Sonnabend, den 23. April, mit den Losen abzurechnen.

**Nowo-Plotno.** Preis-preference. Am kommenden Sonnabend, den 23. April, um 9 Uhr abends, findet im Lokale der Ortsgruppe Nowo-Plotno ein Preis-preference-Abend statt. Parteimitglieder als auch Freunde dieses Spiels sind eingeladen.

weil er einen Künstler zum Bruder hat. Kiepura Nr. 2 ist natürlich neidisch auf seinen älteren Bruder und will von diesem unterstützt werden. Freilich ist der Künstler Kiepura ein guter Bruder. Er hat seinen Eltern geholfen, hat ihnen eine schöne Villa in Zakopane gekauft und unterstützt sie auch sonst so gut wie er nur kann. Natürlich hilft er auch dem Bruder. Er hat ihn zum „Künstler“ ausgebildet, der auch als Sänger auftritt. Von seinem Gesang ist aber niemand erbaut, abgesehen natürlich vom Kiepura Nr. 2, der sich als „Künstler“ ausgibt. Zwischen den beiden Brüdern ist es zu einem Zusammenstoß gekommen. Darüber berichtet der Warschauer „Robotnik“, und die Sache ist sehr erbaulich. Kiepura Nr. 2 überhäuft seinen Bruder mit Vorwürfen und sagt ihm, wieso kommst du zu Geld und Ehre, während ich, dein Bruder, ein armer Schlucker bin? Der Künstler will ihn mit Dollars abfertigen, aber das zieht nicht. Ich werde singen — antwortete Kiepura Nr. 2 — und während du in Amerika singst, singe ich in Deutschland. Zwischen den beiden Brüdern kommt es zu einer heftigen Auseinandersetzung. Der Künstler bietet seinem Bruder 500 Dollar monatlich an, was abgelehnt wird, denn er will singen. Du kannst singen, aber unter anderem Namen. Nach langen Verhandlungen hat man sich geeinigt, und der Künstler hat auf-geatmet, daß er nur einen Bruder hat. Kiepura hin und Kiepura her, denn um die Kiepuras handelt es sich hier weniger. Solche Kiepuras Nr. 2 haben wir in dem heutigen System recht viele, und man hat mit ihnen recht viel Kopfschmerzen. Sie wollen nämlich alle „singen“....

# Sagesneugierigen.

## Der Analphabetismus marschiert.

Eines der schwersten Schuljahre geht zu Ende. Unsere Regierung der starken Hand hat, anstatt weniger Kanonen und Gasmasken anzuschaffen, 4500 Lehrer entlassen und Schule Schule sein lassen. 1 200 000 Kinder sind in Polen ohne Schule und ohne Unterricht geblieben. Um allen Kindern einen Schulunterricht zu sichern, wie es im 20. Jahrhundert in einem Staate, der sich demokratisch nennen will, Pflicht der Regierung ist, wären 5000 neue große Schulen und 35 000 neue Lehrkräfte nötig gewesen. Statt dessen aber hat man allein im Vorjahre 4500 Lehrer entlassen und Hunderttausende von Kindern auf die Straße gesetzt. Und dabei haben wir ein Ministerium für religiöse Bekenntnisse und Volkserziehung, ein Kultusminister und zwei Vizekultusminister. Aber wir haben ja auch ein Kriegsministerium, das über 800 Millionen Plozy im Jahre verbraucht. Unschwer ist es bei uns in Polen wichtiger, den jungen Leuten das Schießen zu lehren als Lesen und Schreiben. Der Analphabetismus marschiert und triumphiert. Polen konnte sich „rühmen“, noch vor der großen Schulreform, einen Prozentsatz von Analphabeten unter seiner Bevölkerung zu haben, der 16 und mehr von 100 betrug. Was wird nach 5 Jahren sein, wenn die Folgen der „Reorganisation“ sichtbar werden?

Das Gesagte gilt allgemein von den Schulen in Polen. Daß es um die Minderheitenschulen noch schlimmer bestellt ist, ist eine traurige Tatsache. Den Schulbesuch der Minderheitenkinder macht man noch von einer speziellen jährlichen Erklärung abhängig, in der der Vater oder die Mutter des Kindes ausdrücklich kundtun muß, ob er sein Kind in eine der Minderheitenschulen schicken will. Andernfalls kommt das Kind ohne weiteres in eine polnische Schule — wenn überhaupt Platz ist. Die Schulverhältnisse in Lodz sind glücklicherweise so, daß bisher noch immer alle schulpflichtigen Kinder Unterkunft finden konnten, der Magistrat sorgt für genügend Schulräume. Deshalb fällt den Lodzern die große Schulnot im Lande nicht so auf.

Die deutsche Schule hat unter den Minderheitenschulen ganz besonders einen schweren Stand. Von der deutschen Unterrichtsprache sind fast nur die paar Deutschstunden in der Woche übriggeblieben. Kann man da noch von einer deutschen Schule sprechen? Nicht genug, daß behördlicherseits die deutsche Sprache immer mehr aus den deutschen Schulen verdrängt wird, so unternehmen es selbst „deutsche“ Lehrer, noch das letzte deutsche Wort aus der Schule zu verdrängen. Solche Lehrer gründen einen außerdeutschen Lehrerverband, kommen als Leiter an deutsche Schulen, verdrängen besiberährte Pädagogen, die sich nicht schämen, ihr Deutschtum zu bekunden — und sorgen so durch ihre Totengräberarbeit, daß die deutsche Schule ganz vernichtet wird.

Die deutschen Eltern dürfen diesen dunklen Kräften, die ihre Schulen und Kinder bedrohen, nicht mehr tatenlos zusehen. Man muß sich aufraffen und sich bewusst sein, daß der deutschen Schule schwere Gefahr droht. Die Eltern müssen bereit sein, ihr gutes Recht zu fordern und verlangen, daß dieses Recht auch respektiert wird. Sonst werden wir in kurzer Zeit feststellen müssen, daß man uns unsere deutsche Schule ganz genommen hat. Dazu darf es nicht kommen.

### Streik der Textilbrüder.

Am Montag brach in der Firma „Julius Fial“, 28. Kan. Schützenregiment-Straße 42, ein Streik der Drucker aus, da die Firma den Tarif- und Arbeitsvertrag nicht unterzeichnen wollte. Aus demselben Grunde brach auch der Streik der Drucker in der Firma Latyskiwicz, Lipowca-Straße aus. Während der Verhandlungen erklärten sich die Industriellen bereit, die Löhne zu erhöhen und den Vertrag zu unterschreiben, wenn die Auftraggeber mit einer Erhöhung der Preise einverstanden sind. Die Arbeiter erwiderten jedoch, daß sie erst nach Unterzeichnung des Vertrages zur Arbeit zurückkehren würden. (p)

### Zeitweiser Streik in der Schnürfentelindustrie.

Wie wir bereits berichteten, ist es zwischen den Besitzern der Schnürfentelabriken, die sich vor einiger Zeit zusammengeschlossen haben, und den Arbeitern wegen der Nichteinhaltung der Arbeits- und Lohnbedingungen zu einem Zwist gekommen. In den Großbetrieben ist bereits vor einigen Tagen der Streik ausgebrochen. Da die Verhandlungen mit den Fabrikbesitzern keinen Erfolg hatten, wandten sich die Streitenden an den Arbeitsinspektor mit der Bitte um Einberufung einer gemeinsamen Konferenz. Infolge der jüdischen Feiertage hat der Arbeitsinspektor mit Rücksicht darauf, daß die meisten Schnürfentelabrikanten Juden sind, die Konferenz auf den 25. April angesetzt. (p)

### Keine Ermittlungen von Arbeitslosen aus den Magistratshäusern.

Bekanntlich ist ein beträchtlicher Teil der Bewohner der Magistratshäuser auf dem Konstantynower Waldlande mit der Zahlung der Wohnungsmieten mehr oder minder im Rückstande. Auf einer der letzten Sitzungen des Magistratspräsidiums wurde nun darüber beraten, wie sich der Magistrat diesen säumigen Mietzahlern gegenüber einstellen sollte. Es wurden verschiedene Möglichkeiten erörtert, darunter auch ein Vorschlag, diese Einwohner in den von der Stadt gebauten Holzbaracken unterzubringen. Nach längeren eingehenden Beratungen wurde beschlossen, diejenigen Mieter nicht auszufeldern, die infolge Arbeitslosigkeit mit der Zahlung des Mietzinses in Rückstand geraten sind. Sofern jedoch diese Einwohner Beschäftigung erhal-

ten sollten, wird der Magistrat seine Guthaben auf deren Einkommen sicherstellen.

Im Gegensatz hierzu soll gegen diejenigen Einwohner der Magistratshäuser mit aller Strenge vorgegangen werden, die es mit der Zahlung des Mietzinses antehen lassen, obwohl sie beschäftigt sind. Hier sollen die Mietguthaben des Magistrats auf die Gehälter bzw. Löhne sichergestellt und die Angelegenheiten dem Gericht übergeben werden. (ag)

### Nachklänge zum Straßenbahnerstreik.

Nach dem Straßenbahnerstreik im Januar d. J. sind bekanntlich eine größere Anzahl Straßenbahner striflos entlassen worden. Diese wurden beim Arbeitsgericht klagebar und verlangten Auszahlungen einer dreimonatigen Vergütung, der Gratifikation und Vergütung für die Dienstjahre. Das Stadigericht sprach den Straßenbahnern die dreimonatige Vergütung zu, lehnte jedoch die übrigen Forderungen ab. Wie wir jetzt erfahren, hat die Straßenbahngesellschaft gegen diese Entscheidung beim Bezirksgericht Berufung eingelegt. Gleichzeitig liefen Berufungsklagen von 42 Angestellten ein. (p)

### Die geplanten diesjährigen Pflasterungsarbeiten.

Laut dem vom Magistrat bestätigten Arbeitsplan werden in diesem Jahre folgende Straßen gepflastert: Szopena, Trelenberga (von der Lagiewnica bis Szopena), Sierakowickiego, Klinta, Btynia, Ludwika, Pograniczna (von der Miciarnia bis Ludwika), Miciarnia, Kunibera (bis zur Koliczka), Dombrowska (von der Kliczka bis zur Podgorna), Rapiorowskiiego (von der Tatrzancka bis zum Bahngleis), Fabryczna (von der Przędzalniana bis zur Belazna), Polkiewickiego, Nowe Sady. Folgende Straßen und Plätze werden umgepflastert: der Platz vor dem Fabrikbahnhof und die angrenzenden Straßen: Kolejowa, Skladowa, Traugutta, dann die 11-go Listopada (von der Jeromyskiego bis zur Naktowa), die Wiluskiiego (von der Narutowicza bis zur Pomorska), die Przesnienicka (von der Wrobla bis Rybna), die Graniczna (von der Koliczka bis zur Nowogrodzka), die Pabjanicka (von der M. Stargi bis zur Wolczanska.

### Stärkere Lampen an den Straßenkreuzungen.

Wie uns mitgeteilt wird, sollen an den Straßenkreuzungen in der Petrikauer Straße, an der Stelle, wo die Verkehrsinspektion Dienst tun, stärkere Lampen mit einem besonderen Reflektor angebracht werden, die ein helles Licht auf die Stelle werfen, die der Polizist bei der Regelung des Verkehrs einnimmt. Es kommt nämlich oft vor, daß am Abend oder in der Nacht die Wagenführer den Verkehrsinspektion nicht immer bemerken, da die Beleuchtung an diesen Stellen unzureichend ist. Solche „Polizeibeleuchtung“ hat vor einiger Zeit auch Warschau eingeführt.

### Neue Vorschriften über Tabakmonopolkonzessionen.

Auf Grund des Gesetzes vom 18. März d. J. über das Tabakmonopol ist soeben eine Verordnung des Finanzministeriums erschienen, die den konzessionierten Verkauf von Tabakartikeln regelt. Im Sinne der Verordnung sind die Konzessionen an den Konzessionär gebunden, können also weder abgetreten noch verpachtet werden. Der Konzessionär muß sein Unternehmen selbst bestellen. Diese Einschränkung bezweckt, dem bisherigen Zustand ein Ende zu machen. Sehr viel Konzessionäre standen nämlich im Genuß einer ganzen Reihe von Konzessionen, die sie dritten Personen überließen und auf diese Weise ohne Anstrengung einen leichten und sehr rentablen Verdienst hatten. Von dem Verkauf von Tabakerzeugnissen erhalten die Großhandelskonzessionen einen Rabatt, der 13 Prozent des Exportpreises für Erzeugnisse des polnischen und Danziger Monopols nicht überschreiten darf, und 8 Prozent für ausländische Tabakarten. Von diesem Rabatt erhalten die Detaillisten vom Großhändler 7 Prozent für den Hausverkauf und 9 Prozent für andere Detailunternehmungen. Des weiteren regelt die Verordnung die Frage der Warenkörte, enthält Bestimmungen über die Ordnung im Lokal, über die Ausschaltung verdorbener Tabakarten aus dem Verkauf. Des weiteren werden die Fälle angeführt, wo Konzessionen entzogen werden können. Berufungen gegen die Entziehung einer Konzession können innerhalb von 14 Tagen beim Finanzministerium eingebracht werden.

### Zwangsimpfungen in den Schulen.

Am 6. Mai beginnen in den ersten Abteilungen der Volksschulen die Zwangsimpfungen gegen Pocken, die zum zweitenmal bei Schulkindern angewendet werden, die vor 7 Jahren bereits zum erstenmal geimpft wurden. (a)

## Vor Aufregung über einen Lotteriegewinn wahrscheinlich geworden.

Der zusammen mit seiner Familie im Hause Dolna 3 wohnhafte Franciszek Kozubski hatte seit Jahren in der Lotterie gespielt, ohne indes jemals auch nur den Eintrag zu gewinnen. Alle Ueberredungen seiner Familie, doch das Spielen in der Lotterie aufzugeben, verliefen ergebnislos, da Kozubski seit davon überzeugt war, daß er eines Tages doch einen größeren Betrag gewinnen werde, der ihn für die ganzen Verluste entschädigen werde. Diese Hoffnung betrug ihn auch nicht, denn vor einigen Tagen wurde ihm mitgeteilt, daß auf sein Viertellos ein Gewinn von 5000 Plozy gefallen sei. Diese Nachricht bewirkte bei dem Manne, daß er sowohl im Traume als auch in wachem Zustand nur noch von dem Gewinn sprach. Gestern erlitt er nun einen Tobsuchtsanfall und begann seine Wohnungseinrichtung zu demolieren. Er stürzte sich dabei auch auf seine Frau und Kinder, die er beschuldigte, verbrecherische Absichten in bezug auf seine Person zu hegen. Er mußte schließlich in eine Zwangsjacke gesteckt und in der Anstalt untergebracht werden. (a)

# Theaterverein Thalía

Sonntag, den 24. April, 7 Uhr abends,  
im Lodzger Männergesangsverein, Petrikauerstr. 243,  
als 25. Aufführung der Spielzeit

## „Frauen haben das gern“

Musikalischer Schwank mit Gesang und Tanz.  
Der große Erfolg der Saison.

## Preise der Plätze von 1—4 Plozy

Vorverkauf bei Dietel und Meisel. Am Tage der Aufführung von 11—2 Uhr und ab 3 Uhr an der Theatertasse.

### Schweineausfuhr nach Italien.

Die seit längerer Zeit durchgeführte Ausfuhr von Schweinen nach Italien hat in letzter Zeit den Charakter einer ständigen Ausfuhr angenommen. Polens Schweineangebot findet in Italien einen guten Absatzmarkt. Während die Schweine aus Rumänien mit 3,10 bis 3,30 Plozy pro Kilogramm bezahlt werden, notieren im Augenblick die polnischen Angebote mit 3,40 pro Kilogramm. In der Ausfuhr nach Italien bestehen jedoch noch Schwierigkeiten tierärztlicher Natur. Die polnischen amtlichen Stellen haben inzwischen Schritte unternommen, um eine ständige Ausfuhr nach Italien in die Wege zu leiten. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß die augenblickliche günstige Konjunktur in Italien nicht mehr lange anhält, da der Fleischverbrauch mit dem Beginn der warmen Jahreszeit in Italien fast vollkommen zurückgeht. Im Zusammenhang damit wird aus polnischen Händlerkreisen berichtet, daß die Schweinepreise im Inlande, sowohl für lebende wie für tote Ware, eine feste und steigende Tendenz aufweisen. Diese Tendenz macht sich besonders in den Zentralwojewodschaften und in den Ostgebieten geltend. Der Grund zu diesen Preissteigerungen wird im allgemeinen auf das mangelnde Angebot zurückgeführt. In kaufmännischen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß die in letzter Zeit stark zurückgegangenen Schweinebestände in Polen einen weiteren Mangel an Angebot und eine sich fortsetzende Preisbeeinträchtigung zur Folge haben werde.

### Autobuslinien der Zufuhrbahngesellschaft in der Lodzger Wojewodschaft.

Der in letzter Zeit sehr zurückgegangene Autobusverkehr in der Lodzger Wojewodschaft soll nun wieder eine Belebung erfahren. Die Zufuhrbahngesellschaft hat sich, wie wir erfahren, an das Ministerium für öffentliche Arbeiten mit einem Gesuche um Erteilung der Konzession zur Exploitation der Autobuslinien in der Wojewodschaft Lodz gewandt. Nach dem eingereichten Plan sollen auf allen Linien, die von den Zufuhrtrams nicht bedient werden, 50 modern eingerichtete Autobusse den Verkehr aufnehmen und nach einem festgelegten Fahrplan verkehren. In erster Linie soll der Autobusverkehr auf der Strecke nach Brzeziny und Tomaszow, ferner nach Lenczyca, Podembice usw. ausgenommen werden. Bahnhofe sollen auf eigenen Plätzen erbaut werden, vor allem auf dem Balcer Ring und dem Leonhardplatz. Sollte das Ministerium für öffentliche Arbeiten den Antrag der Zufuhrbahndirektion billigen, dann wird der Plan höchstwahrscheinlich noch in diesem Jahre verwirklicht werden. (a)

### Sommertolonien als Kampfmittel gegen Tuberkulose.

Dieser Tage wurden sowohl von den Schulvormännern als auch der Selbstverwaltung und dem Komitee zur Hilfeleistung für die Allerärmsten mehrere Konferenzen zur Ausarbeitung eines Planes abgehalten, wie die Sammlung von Mitteln für die Gründung von Sommertolonien und Halbkolonien veranfaßt werden soll. In erster Linie sollen in die Sommertolonien Kinder entsandt werden, die von der Tuberkulose bedroht sind, ferner auch solche, die an Blutarml leiden. (e)

### Vortrag in der Polnischen Geographischen Gesellschaft.

Die Polnische Geographische Gesellschaft veranstaltet am Sonntag, um 11 Uhr vormittags, einen Lichtbildervortrag für die breite Öffentlichkeit über das Thema: „Das polnische Meer — der Weg zur staatlichen Entwicklung“. Es spricht der bekannte polnische Wirtschaftsgeograph Dr. Jakob Cezak. Cezak wird auch die landschaftlichen Schönheiten des polnischen Strandes in Wort und Bild vorführen. Ort: Mesuria, Kiliński 123. Eintritt 50 Groschen für Erwachsene, 25 für Schüler.

### Tragischer Unglücksfall.

Gestern fiel aus dem Fenster der in der Kiliński-Straße 223 im 2. Stock sich befindenden Wohnung des Ehepaars Paul Heide die 3jährige Gertrude Heide, wobei sie so stark auf die Erde aufschlug, daß sie sofort den Tod erlitt. Das auf so tragische Weise tödlich verunglückte Kind ist eine Nichte unseres Redakteurs Otto Heide.

### Noch ein Sturz aus dem Fenster.

Beim Fensterputzen fiel gestern die Zawadzkastraße 45 wohnhafte Jozsa Szudlarek aus der Höhe des 1. Stockwerks auf das Pflaster und zog sich erhebliche Verletzungen des Kopfes und der Hände zu. (a)

### Vor Hunger zusammengebrochen.

In der Brzezinskastraße brach die 62jährige obdachlose Beilkerin Marjanna Witoszel vor Entkräftung zusammen. Die Kranke wurde in die städtische Krankensammelstelle gebracht. (a)

# Rußland trifft Vorsichtsmaßnahmen.

## Russische Truppenverstärkungen an der mandchurischen Grenze.

London, 21. April. Ueber die Lage an der russisch-mandchurischen Grenze berichtet der Vertreter eines englischen Blattes aus der Mandchurei, daß nach japanischer Behauptung die Russen ihre Truppen an der mandchurisch-russischen Grenze verdoppelt hätten. Es ständen jetzt 50 000 Russen an der Westgrenze der Mandchurei und 55 000 Mann an der Ostgrenze. Der englische Berichterstatter weist jedoch darauf hin, daß diese russischen Truppenverstärkungen auch von japanischer Seite lediglich als natürliche Vorsichtsmaßnahmen betrachtet würden. Die Konsulate Rußlands und Japans in der Mandchurei arbeiten zusammen, um etwaige Reibungen zu vermeiden.

## Molow über den Gewaltstreich des japanischen Imperialismus.

Moskau, 21. April. In der gestrigen Eröffnungssitzung des neunten Gewerkschaftskongresses der Räteunion hielt Molotow eine längere Rede, in der er zunächst auf die Rolle des ersten 5-Jahresplanes und die Aufgaben der Gewerkschaften im zweiten 5-Jahresplan einging. Danach erklärte Molotow über die außenpolitische Lage, daß die russische Politik darin bestanden habe, friedliche Beziehungen zu den anderen Staaten zu unterhalten. Ueber das Verhältnis Rußlands zu Japan erklärte Molotow, daß die Imperialisten im Fernen Osten die Vorbereitungen für den Angriff auf den Rätebund bereits so gut wie abgeschlossen hätten. Es bestünde heute kein Zweifel mehr, daß zwischen dem japanischen Generalstab und verschiedenen Generalfüßren in Europa enge Verbindung bestehe. Die japanischen Imperialisten hätten keine Bedenken gehabt, die Mandchurei zu besetzen und dadurch einen schweren Konflikt heraufzubeschwören. Es müsse um so nachdrücklicher auf die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung guter nachbarlicher friedlicher Beziehungen zwischen Rußland und Japan im Fernen Osten betont werden. Die Räteunion

verfolge nach wie vor eine Friedenspolitik. Sie könne sich jedoch Herausforderungen nur bis zu einer gewissen Grenze gefallen lassen.

Molotow betonte sodann, daß die Intervention vor 12 Jahren unter günstigeren Umständen für die Imperialisten durchgeführt worden seien. Heute seien die Umstände für die Imperialisten wesentlich ungünstiger. Die Ereignisse der letzten Jahre hätten gezeigt, daß die Sowjetunion über wertvolle Massen verfüge, die ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen seien. Die Rote Armee stehe an den Grenzen und werde sämtliche Angriffe abzuwehren wissen. Sie stütze sich auf die unbedingte zuverlässige Hilfe aller Werktätigen des Rätebundes, die die Sache des Proletariats bis zum Ende verteidigen würden.

## Militärischer Ausnahmezustand an der russisch-mandchurischen Grenze.

Tokio, 21. April. Die japanische Presse meldet, daß das Oberkommando der Sowjetarmee im Fernen Osten am Mittwoch den Ausnahmezustand an der russisch-mandchurischen Grenze verhängt habe. Befehlslos soll die Grenze bei Pogranitschnaja bewacht werden, wo nach russischer Auffassung ein Einfall von Weißgardisten droht. Das japanische Oberkommando hat angeordnet, daß die japanischen Staatsangehörigen Pogranitschnaja sofort verlassen und nach Japan reisen.

## Verlagung der Waffenstillstandskonferenz

Paris, 21. April. Wie die Agentur Judo-Parisique aus Schanghai meldet, ist die chinesisch-japanische Waffenstillstandskonferenz auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Die Vertreter der Mächte befürchten, daß die der gemischten Kommission vom 19. Ausschuss gegebenen Vollmachten die Ablehnung Japans nach sich ziehen werden.

## Macdonalds Augentrübheit.

London, 21. April. Die Morgenpresse beschäftigt sich mit dem Besorgnis erregenden Zustand von Macdonalds Augen, der Macdonald zwingen könnte, zurückzutreten. In politischen Kreisen wird großes Gewicht darauf gelegt, daß zur Zeit keine Veränderungen in der Regierung eintreten. Die liberale „News Chronicle“ und der sozialistische „Daily Herald“ erklären, daß es lediglich Macdonald sei, der die nationale Regierung, deren Unstimmigkeiten auch zur Zeit im Zusammenhange mit dem neuen Haushalt nicht mehr verhüllt werden könnten, noch zusammenhält.

## Die Riesenüberschwemmung in Jugoslawien.

Wie der Sonderberichterstatter der Belgrader „Pravda“ berichtet, ist in Jugoslawien die Save am Donnerstag erneut gestiegen, so daß keine Aussicht auf ein baldiges Abfließen des Hochwassers besteht. Im Mittellauf des Flusses stehen 5987 Häuser unter Wasser, von denen 600 bereits vollständig eingestürzt und ungefähr 2000 schwer beschädigt worden sind.

# Aus Welt und Leben.

## 100 Stück alte Münzen gestohlen.

Berlin, 20. April. Diebe drangen heute nacht in das Märkische Museum ein, schlugen dort die Scheibe einer Vitrine, in der Gold- und Silbermünzen aufbewahrt werden, ein und raubten 100 Stück Gold- und Silbermünzen aus den Jahren 1701 bis 1840. Einer der Diebe rief gegen Morgen bei einer Zeitung an und meldete dort den Einbruch. Er erklärte, daß er einmal in einem Zeitungsbericht „gut abgeschnitten“ habe und sich dafür jetzt revanchieren wolle.

## Al Capone und das Lindbergh-Baby.

Das Büro des amerikanischen Präsidenten stellt in Abrede, daß es einen Brief von Al Capone empfangen habe, worin dieser unter Bedingungen die Hergabe des Lindbergh-Babys anbietet.

## Kaiser Wilhelm hat den Kellamezweck gemerkt.

Wie aus Doorn verlautet, ist dort bis Donnerstag morgen noch keine Einladung an den Kaiser eingegangen, sich nach der westindischen Insel St. Thomas zu begeben. Sollte eine solche Einladung noch eingehen, beabsichtigt der Kaiser ihr nicht Folge zu geben, da er sich nicht für Kellamezwecke gebrauchen lassen will.

## Elli Weinhorn will durch Südamerika fliegen.

Die Weltfliegerin Elli Weinhorn hat die Absicht, sich mit ihrem Klemm-Argus-Flugzeug von Sidney in einen Dampfer nach Valparaiso einzuschiffen, um von dort den Flug durch Südamerika zu unternehmen. Elli Weinhorn will bei diesem Fluge u. a. die Städte Santiago, Buenos Aires, Montevideo, Blumenau und Rio de Janeiro besuchen.

## Deckeneinsturz im Gericht.

Während einer Gerichtsverhandlung in Bastia (Korsika) stürzte die Saaldecke ein und begrub die Rechtsanwälte und viele Zuhörer unter sich. Bei den Aufräumungsarbeiten sind bisher 5 Tote gefunden worden. Die Zahl der Verletzten soll hoch sein.

## 17 Banditen in Mexiko erschossen.

17 Banditen, die geständig waren, vor kurzem einen Angriff auf die Stadt Pajo del Macho verübt zu haben, wurden heute auf dem Friedhof von Huatusco erschossen.

## Abgebaute Hente sucht passende Beschäftigung . . .

Der frühere englische Hente John Ellis, der auf ein Leben voller „Erfolge“ und voll blühenden „Geschäftsganges“ zurückblicken kann — hat er doch bis zu seinem im Jahre 1928 erfolgten Ausscheiden aus dem Staatsdienst nicht weniger als 204 Menschen vom Leben zum Tode befördert —, will sein Talent nicht völlig eintrocknen lassen und hat darum eine neue passende Beschäftigung gesucht und — auch gefunden. Er reist auf allen Kummelpfaden und Prateren Nordenglands herum und zeigt dort gegen Entree — Hinrichtungen! Zum Leidwesen jener Zuschauer, die für so was einen Sinn haben, kann Ellis seine Kunst nicht mehr am lebenden Objekt demonstrieren, sondern muß sich mit einer Strohpuppe begnügen. Aber sie steht wie lebenswahr an, und das Schafott ist hochmodern konstruiert und mit allem Komfort der Neuzeit versehen. Ellis soll ein Heidengeld mit diesen Vorführungen verdienen, aber in England scheint man doch noch einige bessere Begriffe von Menschenwürde und gutem Geschmack zu haben; denn die „Hinrichtungen“ sind dem braven Ellis jetzt von der Polizei untersagt worden.

## Beginn der Arbeitskonferenz.

Genf, 21. April. Die internationale Arbeitskonferenz begann heute. Es wurde die Generaldebatte über den Bericht des Direktors des internationalen Arbeitsamtes, der sehr ausführlich die Rückwirkungen der Weltwirtschaftskrise auf die Sozialpolitik der einzelnen Länder behandelt, aufgenommen.

Der deutsche Arbeitnehmervertreter Hermann Müller sprach sich für die internationale Einführung der 40-Stundenwoche aus.

## Amerika verlangt von England Rückzahlung der Schulden.

London, 21. April. Das Foreign Office bestätigt, daß die amerikanische Regierung wegen der Rückzahlung der auf Grund des Hoover-Moratoriums gestundeten Jahreszahlungen an England herangetreten ist. Die Jahresleistung beläuft sich auf rund 83 Millionen Pfund Sterling. Die Note ist bereits in den ersten Tagen des März übersandt worden. Amerika verlangt eine Rückzahlung der gestundeten Jahreszahlungen in 10 Raten bei einem Zinssatz von 4 v. H. Der amerikanische Schritt erfolgte auf Grund der Beschlüsse des amerikanischen Senats.

# Die Schuld der Susanne Mariski

Roman von Margareta Ankelmann  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Peter, ich will jetzt weiter nichts sagen. Laß die Dinge ihren Weg gehen, Gott wird schon alles richtig lenken. Bleibe zunächst einmal hier und lerne Susanne richtig kennen. Ueberzeuge dich von ihren Eigenschaften, ihrem Wesen. Versuche, ihr näherzukommen, ihr Vertrauen zu gewinnen — dann erst wollen wir weiter sehen. Ich selbst kann dir nur Gutes sagen von Susanne, und ich würde ihr von ganzem Herzen alles Glück der Welt gönnen.“

Dankbar nahm der Mann die herbe und doch wohlgepflegte kleine Hand der Frau in die seine, um sie innig zu küssen. Er wußte, Irma von Brachwitz war ein aufrichtiger und scharfsichtiger Mensch, und sie würde ihre Liebe nur einem Mädchen schenken, das diese Liebe verdiente. Auf Irmas Urteil konnte er sich verlassen, darüber war er sich klar.

Wie es gekommen war, das wußte keiner von ihnen. Peter Heiden und Susanne Mariski waren sehr gute Freunde geworden. Nicht eigentlich, daß sie sich gesucht hatten. Aber es war ganz von selbst gekommen, daß sie immer und immer wieder in eifriger Unterhaltung miteinander standen.

Ueber Susannes Gesicht flog jedesmal ein heller Schein, wenn sie dem großen, blonden Manne begegnete. Ein Lächeln lag dann um ihren Mund, voll Stille und heimlicher Sehnsucht. Ein banges Glücksgefühl war in ihr Herz gezogen seit dem Augenblick, als sie Peter Heiden das erste Mal im Walde gesehen hatte, und es war nicht mehr zu bannen, solange er in Brachwitz weilte.

Sie fragte sich immer und immer wieder, ob sie diesem Gefühl Raum geben, ob sie es wagen durfte, nach einem Glück zu suchen, dessen sie nicht würdig war. Und doch,

so sehr sie auch grübelte, die Gegenwart war stärker als die Vergangenheit, deren Schatten vor dem leuchtenden Glück verblaßten, das nun vor Susanne aufzusteigen begann.

Sie sehnte jeden neuen Tag herbei, der ihr wieder die Gegenwart des sonnigen Mannes bringen würde, der so gültige Augen hatte, der so liebevoll mit ihr umging.

Alles auf Brachwitz rühmte seine Milde, seine Menschenfreundlichkeit. Es gab niemand, der ihm feind war.

Oh, wie bezaubert sah Susanne jedesmal der hünenhaften, breiten Männergestalt nach, wenn sie dahinging, im grünen Jagdrock, das Gewehr über der Schulter. Wie ein König schritt er dahin, von allen gegrißt, von allen geliebt — das scharfe, bartlose Gesicht, schon leise von den Furchen des Lebens durchzogen.

Susanne wußte es, daß sie diesen Mann liebte, unsagbar und innig. Sie liebte diesen herrlichen Abend entgegen, an denen sie beisammen saßen: Irma von Brachwitz, Peter und Susanne. Wie gebannt hing Susanne an Peters Lippen, jedes Wort sog sie in sich hinein wie einen köstlichen Trank. Oh, er wußte herrlich zu erzählen, von all seinen vielen Reisen, von dem Schönen und Seltsamen, das er geschaut.

Später lag sie dann im Bett und fand keinen Schlaf, wollte ihn nicht finden, um ungeführt an den Gesalbten denken zu können.

Kurz vor Weihnachten war Peter Heiden auf sein Gut gegangen, um sich dort umzusehen und um die Besehung vorzunehmen. Gleich nach Neujahr kehrte er wieder nach Brachwitz zurück.

Das wunderfame Spiel begann von neuem. Mit Herzklöpfen mußte Susanne feststellen, daß Peter sie jetzt oft so seltsam ansah und daß sie nicht wußte, ob sie sich darüber freuen oder ob sie Angst haben sollte. Zuerst war sie beglückt, tief und reiflos. Dann kam diese schreckliche Angst, die sich lähmend auf ihre Seele legte. Würde es wieder so anfangen wie das erste Mal? Und würde es wieder schrecklich enden?

Nein, nein, daran durfte sie nicht denken. Sie mußte das Ungeheilte endlich verachten. Oh, wenn sie sich einmal diese Zeit von der Seele reden könnte! Wenn sie einen Menschen hätte, dem sie sich ganz offenbaren durfte! Dann, das wußte sie, dann würde sie frei werden von diesem Trank, der ihr Leben vergiftete.

Wenn sie sich ein einziges Mal an seine breite Brust stützen dürfte, um sich alle Qual herunterzureden, während sie an ihm lehnte. Er war die Güte und die Milde selbst, und er würde alles begreifen können und ihr verzeihen.

Dann wieder gedachte sie stöhnend des Wortes, das Frau von Brachwitz kürzlich gebraucht hatte: Peter Heiden sei gut und gerecht. Aber so streng er mit sich selbst ins Gericht gehe, so streng würde er auch über die Sünde und die verbrecherischen Leidenschaften der anderen richten.

Und war die Sünde nicht riesengroß, die sie begangen hatte? So groß, daß er dafür keine Verzeihung finden würde? Und doch war sie rein und unschuldig gewesen und so unerfahren, daß es nicht schwer gewesen war, sie zu umgarnen und elend zu machen.

Hin und her gerissen wurde Susanne von dem Kampf, der sich in ihrem Innern abspielte. Sie begann, die Gesellschaft der beiden herrlichen Menschen wieder zu meiden, und sie floh schon, wenn sie die Schritte des geliebten Mannes nahen hörte.

Bis es eines Tages geschah, daß sie ihm nicht mehr ausweichen konnte. Daß er breitbeinig vor ihr stand, sie mit seinen Händen an den Schultern festhaltend.

„Susanne, endlich habe ich Sie fest. Sagen Sie mir, warum fliehen Sie, wenn Sie mich sehen? Was habe ich Ihnen getan?“

Mit brennenden Augen sah er sie an.

Da war er wieder, dieser Blick — dieser Blick. Und doch war es keine Angst, die sie durchzog; es war Wärme, himmlisch süßes Erbeben, das ihren ganzen Körper durchströmte. Glühend quoll es hervor unter ihren geschlossenen Augen.

# Sport-Turnen-Spiel

## Zur Schwimmmeisterschaft der Mittelschulen.

Die am Sonntag im Zgierzer Schwimmbassin stattfindende Schwimmmeisterschaft der Mittelschulen des Lodzger Schulbezirks gelangt im Brust- und Freistilschwimmen zur Durchführung. Für Wettkämpfer bis zum zwölften Lebensjahr führt die Strecke über 15 Meter, Zwölfsjährige bis Vierzehnjährige bestreiten eine 30 Meter lange Strecke, bei den Vierzehn- bis Sechzehnjährigen beträgt dieselbe 45 Meter und bei den Weiteren 60 Meter. Für die Sprungkonkurrenz ist ein Pflichtsprung (Schwalbe) und zwei Kürsprünge vorgeschrieben, außerdem steht das Programm eine 4x30-Meter-Staffel im Freistil vor.

Der Kampf um den Sieg im Gesamtklassement um den vom Dir. Zimowski gestifteten Wanderpokal wird sich zu eine Duell zwischen dem Deutschen und dem Zimowski-Gymnasium zuspitzen, aus welchem das Deutsche Gymnasium, welches sich zu diesem Kampfe sorgfältig vorbereitet, siegreich hervorgehen dürfte und somit den Pokal zum zweitenmal erobern würde. Der Veranstalter bemüht sich an diesem Tage, die Schwimmer des Warschauer ABS mit Bockowski an der Spitze zu verpflichten. Für den Lodzger Schwimmsport dürfte diese Schulmeisterschaft und die Teilnahme der Warschauer einen weiteren Ansporn bilden.

## Damentorballmeisterschaft.

Um die vorjährige Damentorballmeisterschaft der B-Klasse begegnen sich am Sonntag auf dem Sportplatz in der Czerwona-Straße um 11 Uhr Triumph — Makkabi und um 12 Uhr Haloah — Stern.

## Reizballmeisterschaftsspiele am Sonnabend und Sonntag.

Am Sonnabend und Sonntag findet in der Turnhalle in der Nowo-Largowa 24 die Fortsetzung der dies-

jährigen Reizballmeisterschaft der A-Klasse statt. Am Sonnabend spielen um die Damenmeisterschaft um 4 Uhr nachmittags Jednoczono — ZKB, 4.30 Geyer — TUR, 5 Uhr LKS — Triumph. Um die Herrenmeisterschaft spielen um 5.30 Makkabi — Jednoczono, 6 Uhr LKS — YMCA, 6.30 Geyer — HKS, 7 Uhr Absolventen — WKS.

Sonntag begegnen sich folgende Damenmannschaften: 3 Uhr nachmittags Geyer — LKS, 3.30 TUR — Triumph, 4 Uhr HKS — ZKB, und folgende Herrenmannschaften: 4.30 YMCA — Jednoczono, 5 Uhr WKS — Geyer, 5.30 Absolventen — HKS, 6 Uhr LKS — Makkabi.

## Vom National-Wettlauf.

Am 3. Mai kommt in Warschau zum 7. Male der nationale Duerfelbeinlauf über 7 Kilometer zum Austrag. An diesem Wettbewerb nehmen alljährlich die besten Läufer aus dem ganzen Reiche in einer Zahl, die weit die 100 überschreitet, teil. Auch in diesem Jahre verspricht die Leistung sehr stark vertreten sein. Neben dem wertvollen Wanderpreis ist eine ganze Reihe Preise ausgesetzt, die zu erlangen sich ein jeder Teilnehmer Mühe geben wird. Die Siegerliste dieses Wettbewerbes steht wie folgt aus: Im Jahre 1926 siegte Jaworski, 1927 — Freyer, 1928 — Sawaryn, 1929 — Rettiowicz, 1930 und 1931 — Kujocinski. Falls Kujocinski in diesem Jahre erneut siegen sollte, so geht der Wanderpreis in seinen endgültigen Besitz über.

## Allpolnischer Wettlauf für Damen.

Am 26. Mai findet in Lodz der diesjährige allpolnische Mannschafts-Wettlauf für Damen über 1200 Meter statt. Als Veranstalter zeichnet diesmal Haloah. Im ver-

gangenen Jahre siegte in diesem Wettbewerb die Mannschaft des LKS.

## Radrennen des LKS. am Sonntag.

Am Sonntag veranstaltet die Radfahrersektion des LKS ein Radrennen eigens in seiner Art, da es auf dem Sportplatz des LKS beginnt und durch einige Straßen der Stadt führt. Zu diesem Rennen, das als Propaganda für den Radsport gedacht ist, haben nicht nur die besten lokalen Fahrer, mit Kłosowicz und Schmidt an der Spitze, ihre Teilnahme zugesagt, sondern auch die auswärtigen Fahrer Wieniec (Bromberg) und Głowacki (Warschau). Der Sieger dieses Wettbewerbes erhält neben dem Wanderpreis einen kleinen Pokal, die nächstfolgenden Fahrer Erinnerungsjetons.

## Aus dem Fußball-Lager.

Der ehemalige Repräsentative Polens — Sposba aus Posen — hat dem polnischen Fußballverband seine Dienste als Reisetraîner angeboten. — Ziemián, Legias Verteidiger und Repräsentativer, hat im Spile gegen Wisla am Sonntag derart schwere Verletzungen davongetragen, daß er aller Wahrscheinlichkeit nach einige Wochen pausieren wird müssen. — Garbarnia soll am 25. Mai (Pflingsten) nach Berlin fahren, um dort ein Spiel gegen den früheren Meister von Deutschland, „Hertha“, zu bestehen. — Die Kralauer Wisla beabsichtigt in Kürze ihre Ligamannschaft zu reorganisieren. Im Spiel gegen LKS soll bereits Heyman auf den Plan treten. — Die vom polnischen Fußballverband ins Leben gerufene Kommission zur Prüfung des Berufsspielerturns und Reorganisation des Meisterschaftsspielsystems ist dabei, die Vorbereitungsarbeiten abzuschließen.

## Der König aller Sechstagerfahrer

Ist der Holländer Piet van Kempen. Er startete in 65 Sechstagerrennen. 21 davon konnte er gewinnen. Sein letzter Sieg war das diesjährige Sechstagerrennen in Paris, wo er mit seinem Landsmann Pijnenburg einen Aufsehen erregenden Sieg feiern konnte.

Verlags-Gesellschaft „Volkspreſſe“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto A. b. r. l. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101

**Kirchengefangverein „Cantate“**  
an der St. Johannis-Kirche zu Lodz.  
Sonntag, den 24. April d. J., um 5 Uhr nachmittags, veranstalten wir im Saale des Männerfangvereins „Eintracht“, Senatorſka 7, unter Mitwirkung des A. G. Chores der St. Trinitatis-Kirche, einen **Vokal-muffalischen Familien-Abend** zugunsten des Greifenheimes an der St. Johannis-Gemeinde. Im Programm sind vorgesehen Massen-Chöre beider Vereine sowie Musik, Gesang, Solis und Aufführung eines Volksstückes. U. a. werden auch die Ungarischen Steppenbilder mit Orchester und Klavierbegleitung zu Gehör gebracht, wozu alle Mitglieder und Angehörige sowie befreundete Vereine und Gönner des Vereins herzlichst einladet **die Verwaltung.**

**Kirchengefangverein der St. Matthäi-Gemeinde**  
Lodz.  
Sonntag, den 24. April d. J., veranstalten wir im eigenen Saale an der Petrikauer Straße 243, einen **Fünf-Uhr-See** wozu die Herren Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde und Gönner herzlichst eingeladen werden.  
**Der Vorstand.**

## Privatgrundstück

80 Morgen, fast durchweg kleeartige Boden, Gebäude massiv, an evang. Deutschen zu verkaufen. Bedingung: kapitalsträftig. Kreis Soldau (Dzialdowo), Pomorze. Offerten unter „Grundstück“ an die Exped. des Blattes

**LODOWNIA**  
CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116  
Tel. 190-48  
stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.  
Telephonanruf genügt.

**Deutscher Kultur- u. Bildungsverein Fortschritt**  
Kilnkiego 145.  
Sonntag, den 24. April, ab 4 Uhr nachmittags:  
**Fünf-Uhr-See**  
Moderne Tanzmusik.  
Alle Mitglieder und Freunde ladet hierzu ein **der Vorstand.**

**12x im Jahr je 50 Handarbeiten**  
Vorlagen modernster Muster aller Techniken (viel Wäsche) in **Beyers Monatsblatt für Handarbeit und Wäsche** zu jedem Heft Schnittbogen, Arbeitsbogen, Abplättmuster, monatlich 1 Heft für 70 Pf. Überall erhältlich oder vom **Verlag Otto Beyer** dem Verlag für die Frau Leipzig CI / Weststraße / Beyerhaus  
Zu beziehen durch den Zeitschriftenvertrieb „VOLKS-PRESSE“ Lodz, Petrikauer Strasse № 109.

**Dr. N. Haltrecht**  
Piotrkowska 10  
Telephon 245-21  
Haut-, Horn- und Geschlechtskrankheiten.  
Empfängt von 8-11 Uhr morgens, von 12.30-1.30 nachm. und von 5-9 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 10-1 Uhr vorm.

**Warum schlafen Sie auf Stroh?**  
Wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wohnl. Abzahlung von 50 Pf. an, ohne Vorauszahlung, wie bei Barzahlung, **Mattressen** haben können. (Für alte Knäuderschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Abzahlung) Auch **Sofas, Schlafbänke, Sesseln und Stühle** bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu berücksichtigen, ohne Nachzahlung!  
**Spezialer B. Weiß** beachten Sie genau die Adresse:  
**Sienkiewicza 18 From. im Laden.**

**Eine** überaus wirksame Propaganda ist heute dem modernen Geschäftsmann in der **Anzeige** in die Hand gegeben. Sie wirkt am meisten in Wärttern der org. Arbeiter und **arbeitet** für ihn, ohne daß er große Ausgaben hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie **immer!**

**Kauft aus 1. Quelle**  
Große Auswahl **Kinderwagen, Metallbettstellen, Feder-matrasen (Patent), amerik. Wring-maschinen**  
erhältlich im **Fabrik-Lager „DOBROPOL“** Lodz, Piotrkowska 73  
Tel. 158-61, im Hofe.

**Dr. med. Heller**  
Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten  
**Nowotkstraße 2, Tel. 179-89**  
Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 12-2  
Für Frauen speziell von 4-5 Uhr nachm.

**Dr. med. NIEWIAZSKI**  
Facharzt für Haut-, Horn- und Geschlechtskrankheiten  
**Andrzeja 5, Telephon 159-40**  
Empfängt von 9-11 und 5-9 Uhr abends  
Sonn- u. Feiertags von 9-1 Uhr  
Für Damen besonderes Wartezimmer

**Venerologische Spezialärzte**  
**Heilanstalt** Zawadzka 1.  
Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9-2 Uhr nachmittags. — **Konkultation 3 Bloth.**

**Doktor H. WOŁKOWYSKI**  
Cegielniana № 4  
Telephon 216-90  
Haut-, Horn- u. venerische Krankheiten  
Empfängt von 8-2 und von 5-9 Uhr  
Sonn- und Feiertags von 9-1 Uhr.

**Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“**  
Kilnkiego-Straße Nr. 145.  
Freitag, den 22. April, 7.30 Uhr abends  
**Vollziehung des Vorstandes Schachsektion.**  
Es wird allen Mitgliedern in Erinnerung gebracht, daß die erste Runde des Schachturniers heute, Freitag, um 7.30 Uhr, beginnt. Die zweite Runde dagegen Sonntag, um 10 Uhr vormittags.

**Theater- u. Kinoprogramm.**  
Städtisches Theater Heute 8.15 Uhr „Candida“  
Kammer-Theater: Heute 8.15 Uhr „Beinah' eine Brautnacht“  
Populäres Theater, Ogrodowa 18: Heute 8 und 10 Uhr „Wyrwicz und Fuks im Popularny“  
Capitol: Amerikanische Tragödie  
Casino: Der Schrecken von Paris  
Corso: Rio Rita  
Grand-Kino: Schanghai-Express  
Luna: Engel der Hölle  
Odeon u. Wodewil: Ułani, Ułani, chłopcy malowani  
Przedwiośnie: Afrika spricht  
Rakieta: Die vier Teufel  
Splendid: Buster an der Front  
Oświatowe: I. Das Weib ohne Herz — II. Rango  
Palace: Brüder Karamasow